

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagsort: Calw, d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beschr.-Geb., zur 38 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. A 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelst. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. 50 J. Gewalt a. Betriebsköt. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Legt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Calw.

Nummer 258

Altensteig, Samstag, den 2. November 1940

63. Jahrgang

„Das alte England bricht zusammen“

Die Zustände auf der belagerten Insel

Berlin, 1. Nov. Aus London liegen einige Berichte ausländischer Pressevertreter vor, die offenbar der Aufmerksamkeit der verächtlichen britischen Zensur entgangen sind. Sie enthalten die katastrophale Lage, in der sich die belagerte britische Insel befindet, und stehen damit in tröstlichem Gegensatz zu den Illusionsberichten, die von amtlicher englischer Seite verbreitet werden.

Unter der Überschrift „Das alte England bricht zusammen“ geht der Londoner Vertreter von „Tokio Nitshi Nitshi“ einen Bericht über die Lage Englands. Der Zustand Londons erinnere in dem riesigen Ausmaß der Zerstörungen an die Bilder des verheerenden Erdbebens in Tokio im Jahre 1923. Der Egoismus herrsche. Die Maßnahmen der Regierung seien völlig planlos. Die arme Bevölkerung fände auf dem Land verschlossene Villen und Bauernhäuser. Die Juden hätten dort bereits Häuser erworben und sich in Sicherheit gebracht. Die Katastrophe der armen Bevölkerungsgeschichte werde noch durch die Missetatungen vergrößert. Zehntausende seien wohnungslos, so daß die Not immer größer wird. Vorstellungen bei den Behörden seien wegen der komplizierten Bürokratie, der ständigen Luftangriffe und des allgemeinen Durcheinanders zwecklos. Die Flucht nach Irland und Übersee sei nur den Reichen möglich. Auch die Lage in den übrigen Landesteilen sei katastrophal. Die Lebensmittelversorgung sei knapp.

Diese erschütternden Angaben werden durch einen Bericht der Agentur Domei aus Newport ergänzt. Die britischen Kanalküsten einschließlich der Themse-Mündung seien durch die deutschen Bombenangriffe vollkommen zerstört und der einzige noch funktionierende Versorgungsriegel über Liverpool sei jetzt das Angriffsziel. Auch die Industrieanlagen hätten vor allem infolge der mangelhaften Flakanlagen bedeutend schwerere Schäden erlitten, als von englischer Seite zugegeben werde. Auch ein Londoner Korrespondent der Agentur United Press macht einige Angaben über das Leben in London. Er schildert den Betrieb in den Nachtclubs, wo die Glotztrattenfeste ungestört von dem Feind des Volkes ihr widerliches Amüsierleben lebt. Diese Lokale seien unter der Erde gelegen und den Gästen sei meist gelattet, gleich bis zum nächsten Morgen dort zu bleiben. Aber auch die übrigen Londoner, so erklärt der Korrespondent, hätten keine andere Wahl, als die Nacht im Unterland zu verbringen und das Heim würde in zunehmendem Maße lediglich zum Wachen und zum Umziehen benutzt. Dann werden in dem Bericht eingehend die Zerstörungen geschildert, die durch die deutschen Vergeltungsangriffe entstanden sind. Die elegante Geschäftswelt im Westen, deren Zentrum die Bond Street bildet, ist fast gänzlich mitgenommen worden. Die Läden seien zwar geöffnet, wo immer dies möglich sei und die verkümmerten Schaufenster seien mit Brettern verriegelt, aber das äußere Bild der Stadt habe beträchtliche Veränderungen erfahren. Die vielen Bomben, die über London abgeworfen wurden, hätten Spuren hinterlassen. So ließe sich denn auch die in dem Bericht angegebene Art der bombardierten öffentlichen Gebäude wie der Bäder: Buckingham-Palast, Kensington-Palast, Lambeth-Palast, das Oberhaus, das Schatzamt und viele andere kaum weniger berühmte Gebäude. Im übrigen treffe man überall in London stehende Bombentrümmern und zerstörte Gebäude, von denen nur noch die Mauern stehen. Eine gemätlige Armee von Arbeitern sei mit der Beseitigung der angerichteten Schäden beschäftigt. Die Linienführung der Autobusse wechselte aus dem gleichen Grund von Tag zu Tag. Um der Schwierigkeiten Herr zu werden, seien ganze Geschwader von Hilfsautobussen kleinerer Typs aus den Provinzen nach London gebracht worden. Der Londoner brauche immer längere Zeit, um nach Hause zu kommen, wenn er noch ein Zuhause besitzt.

Über diese Verkehrsschwierigkeiten äußerte sich auch der Generaldirektor der Londoner Verkehrsunternehmen für den Personentransport T. N. Thomas am Donnerstag vor der Presse. Er betonte, daß sich hier eine äußerst umfangreiche Aufgabe für die Behörden stelle, da täglich Millionen von Arbeitern von ihrer Wohnung nach der Arbeitsstätte und umgekehrt transportiert werden müssen. Die Autobuslinien müßten in großem Umfang ersetzt für ausfallende Eisenbahnlinien stellen. (1) In diesem Zusammenhang wirft „Daily Express“ die Frage auf, ob London ein Opfer der englischen Wochenendgewohnheit werden solle. Die Räumung der Straßen von Trümmern und Schutt, und die Auffüllung der Bombentrümmern werde offensichtlich verzögert weil Samstag und Sonntag niemand daran arbeiten wolle. Im Krieg gebe es aber kein Wochenende. Der Blitzkrieg, sagt das Blatt, dauert erst sieben Wochen und man sieht überall noch fünf Wochen alte Krater, die längst hätten beseitigt werden müssen. Auch sonst scheint im platonischen England alles beim Alten zu sein. So schreibt unter der Schlagzeile „Jagd auf Hausfrauen zwecks Bezahlung der Miete für zerstörte Wohnungen“ Mary Ferguson im „Daily Herald“ u. a.: Soldatenfrauen, deren Wohnungen durch Bomben unwohnbar geworden sind, werden von den Hausbesitzern verfolgt, die Bezahlung der Miete verlangen. Arme Londoner Familien, die praktisch obdachlos sind, weil es in ihren Häusern weder Wasser, Gas, Elektrizität, Türen oder Fenster gibt, werden gezwungen, weiter ihre Miete zu bezahlen (1).

Das Londoner Verkehrsdefizit

Die Kassen gedeihen in den Ruinen Londons und das Ungeziefer vermehrt sich mit erschreckender Schnelligkeit. Das größte Problem für London und die größte Gefahr jedoch stellt der bevorstehende Winter dar. Diese Feststellungen des Londoner Verkehrsdefizits einer schwedischen Zeitung kennzeichnen den Umfang der Not und die katastrophale Lage Londons, wie sie unter der Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe, unter der Einwirkung der deutschen Bomben entstanden ist. Die dauernden Erschütterungen des Londoner Grund und Bodens durch die deutschen Bombenexplosionen zwingen die Jüge der U-Bahn, vielfach nur mit halber Geschwindigkeit zu fahren, da man den Einbruch der Wassermaßen der Themse in die Tunneln und Schächte der U-Bahn befürchtet. Das britische Transportministerium ist nach der Darstellung dieses Augenzeugenberichtes nicht in der Lage, die Transportfragen, die sich durch den Luftkrieg ergeben haben, zu meistern. Mit beherrschender Schärfe geht der Bericht über die Unzulänglichkeit des Planes des Transportministeriums, durch Heranziehung der privaten Automobilbesitzer die Transportprobleme Londons zu lösen. Der Verkehr zahlreicher Automobile würde die durch Ruinen und Bombenlöcher entstandenen Verkehrsschwierigkeiten in den Straßen Londons nur noch erhöhen. Vielfach seien die Straßen durch die Zerstörungen zwangsläufig zu Einbahnstraßen geworden; an anderen Stellen müßten große Umwege gemacht werden.

Die Zerstörungen in London müssen wirklich allmählich unübersehbar geworden sein. „Daily Express“ jedenfalls meint, die 10 000 Soldaten, die zur Zeit in den Aufräumungsarbeiten in London teilnehmen, dürften wohl nicht reichen. Eine Viertel-million Soldaten sollten hier arbeiten. „Wir haben übrigens den Verdacht“, so schreibt das Blatt weiter, „daß die zehntausend Soldaten nicht hier sind, um den Schutt wegzubringen, sondern um Theater zu spielen. Seit 14 Tagen arbeiten die Leute, aber erst gestern erlaubte ihnen das Kriegsministerium, ihre Lastwagen zu gebrauchen. Bis jetzt beschränkte sich ihre Tätigkeit lediglich darauf, den Schutt in Reichweite aufzuschichten, aber sie konnten ihn nicht wegfahren.“

Ein Augenzeuge schildert

Einmal, 1. Nov. Ein Einwohner von Dänkirchen, der im Juni als verwundeter französischer Soldat nach England verschleppt worden war, und dem es jetzt gelungen ist, von der britischen Insel zu entfliehen und in seine Heimat zurückzukehren, berichtet bemerkenswerte Einzelheiten über die Wirkung der deutschen Bombenangriffe auf London. In einer Mitteilung an die Presse erklärte er u. a.: „Ich habe die britische Hauptstadt am 20. Oktober zusammen mit 44 anderen Kameraden, die ebenfalls noch ihrer Verwundung im Juni nach England gebracht worden waren, verlassen. Eine französische Jacht beförderte uns nach Cherbourg. Das Leben in London wird unahaltbar. Die gemaltige Stadt sieht heute schon unter Berücksichtigung der verschiedenen Größenverhältnisse wie Dünkirchen aus. Überall steht man nichts als Trümmerhaufen. Die Angriffe der deutschen Luftmasse verursachen Tag und Nacht gewaltige Schäden und zwingen die Bevölkerung, sich in die Keller zu verziehen.“

„Schwierigkeiten“ statt Blodade

Nord Cheffield entschuldigt das Verlegen der Grand Fleet

Stockholm, 1. Nov. Der britische Großadmiral Lord Chatfield bemüht sich am Donnerstag in einer Ansprache im Londoner Rundfunk, das Verlegen der englischen Flotte zu entschuldigen. Ganz im Gegensatz zu den Tiraden Churchills sprach der Großadmiral nur von den „Schwierigkeiten“, denen sich die Flotte in diesem Krieg gegenübersehe. Die „Beherrschung der Meere“ sei nicht so leicht und so einfach, wie es früher für England gemein sei. Die Flotte laufe heute mehr Risiken und ihre Aufgabe sei größer geworden; denn sie müsse fast die gesamte europäische Küste, die Deutschland beherrsche, „überwachen“. Lord Chatfield wandte sich dann den neuen Schwierigkeiten zu, mit denen die englischen Geleitzüge zu kämpfen hätten. Es sei heute sehr gefährlich für die Geleitzüge, den Kanal zu passieren, ja die Durchfahrt eines Geleitzuges durch den Kanal sei heute für England geradezu zu einer „Flottenoperation“ geworden. Chatfield gab zu, daß sich die Deutschen England gegenüber in einer so günstigen Lage befinden wie nie zuvor. Großbritanniens größtes und schwierigstes Problem sei gegenwärtig, die Seewege nach und von England offen zu halten, denn deutsche U-Boote laurten den englischen Schiffen auch im Atlantik auf. Die Schwierigkeiten im Mittelmeer, insbesondere nach dem Ausfall Frankreichs, hätten dazu geführt, daß man viele Geleitzüge bereits um das Kap der Guten Hoffnung leiten müsse.

Die wöchentlichen Feststellungen des britischen Großadmirals erinnern uns an die Zeit vor einem Jahre, als England noch hoffte, durch eine bequeme und ungefährliche Blodade Deutschland auf die Knie zwingen zu können.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Englische Munitionsschuppen in die Luft gestossen — Volkstreff in Flugzeughallen und Unterkünten — Britisches Transportschiff westlich von Irland durch Bombentreffer versenkt — Eine Anzahl von Flugzeugen am Boden im Tiefangriff beschädigt.

MW Berlin, 1. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Besonders ungünstiges Wetter veranlaßte die Engländer, ihre Kampfaktivität in der Luft gestern (Donnerstag) völlig einzustellen. Die deutsche Luftwaffe hingegen setzte ihre Angriffe gegen London und andere kriegswichtige Ziele in Süd-, Mittel- und Westengland fort. Im Südwestteil von London waren als Folge von Bombenangriffen auf eine Bahnanlage und ein größeres Fabrikgebäude Brände zu beobachten. Bei Birmingham und am Südrand von Bristol sind wichtige Rüstungswerke erfolgreich mit Bomben belegt worden. Beim Angriff auf ein Munitionslager westlich von London stiegen mehrere Munitionsschuppen in die Luft. Ein Eisenbahnzug wurde zum Entgleiten gebracht.

Bei weiteren Angriffen gegen britische Flugplätze konnten Volkstreff in Hallen, Schuppen und Unterkünten festgestellt werden. Eine Anzahl am Boden stehender Flugzeuge wurde im Tiefangriff mit MW-Feuer belegt und beschädigt.

In den Gewässern westlich von Irland wurde ein britisches Transportschiff von etwa 6000 T. durch Bombentreffer versenkt. An der Südostküste Englands verunglückten Kampfflieger einen Geleitzug. Sie erzielten mehrere Volkstreff und trafen ein Schiff so, daß es mit Schlagseite liegen blieb.

Vor der norwegischen Westküste wurde ein feindliches Flugzeug vom Muster Lockheed Hudson im Luftkampf, ein weiteres durch ein Minenjagdboot abgeschossen. Eigene Flugzeugverluste sind nicht entstanden.

Kampfflugzeug zerstört Geleitzug

Zerstörer von acht Bomben getroffen — Großes Handelsschiff in Brand gesetzt — Volkstreff auf zwei weitere Schiffe

MW Berlin, 1. Nov. Ein deutsches Kampfflugzeug griff heute vormittag einen stark gesicherten britischen Geleitzug in der Gegend von Great Yarmouth mit besonderem Erfolg an. Zwanzig Zerstörer sowie eine Anzahl U-Boote begleiteten die Transportschiffe, die anscheinend eine besonders wertvolle Ladung für England beförderten.

Das erste Ziel des deutschen Fliegers war ein Zerstörer. Acht Bomben fielen auf das Dsch, das in Kürze vom Wasser überpült wurde. Große Splitter flogen durch die Luft. Das Kriegsschiff blieb liegen und erhielt mehr und mehr Schlagseite. Dann wurde ein großes Handelsschiff von acht Bomben mittschiffs getroffen und in Brand gesetzt. Eine 150 Meter hohe Feuersäule war das weithin sichtbare Zeichen des erfolgreichen Bombenabwurfs. Zwei weitere Handelsschiffe, ein großes und ein kleineres, erhielten Volkstreff. Auf dem ersteren Schiff wurden einwandfrei starke Splitterwirkung beobachtet.

Der Rest des völlig zerstörten britischen Verbandes versuchte, sich in Richtung auf die Küste in Sicherheit zu bringen.

Dem deutschen Flugzeug war es unter geschickter Ausnutzung der Wetterlage gelungen, überraschend an den Geleitzug heranzukommen. In kühn geführtem Tiefangriff und trotz starkem Abwehrfeuer sämtlicher Kriegs- und Handelsschiffe hatte die Bekämpfung des deutschen Kampfflugzeuges Schiff für Schiff mit Bomben belegt. Fast zwanzig Treffler am deutschen Flugzeug waren ein Beweis für die Stärke des feindlichen Abwehrfeuers; jedoch konnten diese Treffler der Flugsicherheit der Heinkel 111 keinen Abbruch tun.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Knotenpunkt Kalbali im Epirus erreicht — Festige Luftkämpfe in Nordafrika — 17 bis 19 englische Flugzeuge abgeschossen.

MW Rom, 1. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen im Epirus entwickeln sich planmäßig. Unsere Truppen haben den Strategieknotenpunkt Kalbali erreicht. Die Wiederherstellungsarbeiten der vom Feind auf dem Rückzug zerstörten Unterbrechungen gehen weiter.

In Nordafrika haben unsere motorisierten Kolonnen feindliche Kräfte angegriffen und bis über Alam-el-Sanu (40 Kilometer östlich von Sid el Barani) verfolgt. Unsere Luftwaffe hat



Beständige Angriffe gegen die feindlichen Stellungen unternommen, wobei es mit feindlichen Jägern zu heftigen Kämpfen kam.

In Ostafrika verursachten feindliche Luftangriffe auf Adi Salla leichte Schäden. Drei Eingeborene wurden verletzt; ein Angriff auf Agordat blieb ohne Folgen.

Begeisterung in Albanien

Treuebefehdung der albanischen Muselmanen

Rom, 1. Nov. Wie die Agenzia Stefani aus Tirana meldet, haben die Nachrichten vom siegreichen Vormarsch der italienischen Truppen über die Albanien mit Gewalt ausgezwungene ungesetzliche Grenze hinaus überall im Lande unbeschreibliche Begeisterung ausgelöst.

Bereits 79 Dörfer besetzt

Sofortiger Straßenbau durch Pioniere der italienischen Wehrmacht

DKB Rom, 1. Nov. Ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani gibt eingehende Schilderungen aus den bereits von den italienischen Truppen besetzten Grenzgebieten der Provinz Janina.

Wie der Stefani-Sonderberichterstatter weiter meldet, bestand die größte Überraschung der italienischen Truppen in der Tatsache, daß in Epirus und darüber hinaus keinerlei Straßen vorhanden sind.

Planmäßigkeit des italienischen Vormarsches

Rom, 1. Nov. Der italienische Vormarsch in Griechenland, den weder das schlechte Wetter noch die Zerstörungen des Feindes aufhalten vermögen, gehen planmäßig weiter.

Diese Athener Meldungen, so betont "Messaggero", zeigen einerseits die im griechischen Lager herrschende Verwirrung an und andererseits — wenn von strategischen Rückschlüssen auf die vorher bestimmten Positionen die Rede sei, — durchaus in dem bekannten britischen Stil.

Das Blatt unterstreicht dann in einem der Frontberichte die Tatsache, daß die Griechen bei ihrem Rückzug in Epiurien die größten Verwüstungen anrichteten, was allein schon beweisend ist für ihren an diesem Gebiet, das so lange unter ihrer Gewalt herrschte, nicht das geringste Interesse.

Bulgarien aufmerksamer Beobachter

DKB Sofia, 1. Nov. Die Rolle Bulgariens im gegenwärtigen italienisch-griechischen Konflikt wird, wie der hiesigen Presse und Öffentlichkeit fast durchweg als die eines aufmerksamen Beobachters gewertet.

Stukas auf U-Bootjagd

Englisches U-Boot bei Le Havre vernichtet

Von Kriegsberichterstatter Erich Knörzinger

DKB, 1. Nov. (FR.) Noch nie hatten die Wäpner im Luftwaffen ihre Maschine so vernichtet, wie in jener Mittagsstunde. Hätten sie heute doch nur eine Anzahl Bomben bei sich

gehabt, es wäre der jenseitige Augenblick ihres Lebens gewesen. Denn wenige hundert Meter unter ihnen lag sich im schmutzigen Wasser des Kanals eine schmale weiße Spur von Luftblasen hin.

Doch hier daß kein langes Lieberlegen, rasches Handeln war höchstes Gebot. Schon hatte nämlich auch der Feind den über ihm treibenden Kuffläzer entdeckt und versucht, durch Gewinnung größerer Tiefen dem nahen Verderben zu entzinnen.

Endlich Arbeit für die Stukas

Der Funkpruch der Befehlsung des Kuffläzers hatte die Bereitschaftskasse der Stukas alarmiert. Das war endlich etwas für die Männer. Seit Tagen lagen sie schon hier immer zur Untätigkeit verurteilt, da sich der Briten nicht zeigen wollte.

Minuten verfrachten sich bei den letzten Startvorbereitungen. Noch einmal würde ein lichter Blitz auf die Karte geworfen, dann hab sich eine Maschine nach der anderen vom Boden, schraubte sich in die Höhe und verschwand westwärts dem Meere zu.

Küsten-Artillerie greift ein

Auch die Küsten-Artillerie war von dem Rauchen des englischen U-Bootes alarmiert worden und hatte daraufhin das Feuer auf die angegebene Stelle eröffnet. Salvo aus Salvo fuhr aus den Rohren, glühte Granate auf Granate beim Gegner ein.

Die Stukas des Hauptmanns R. hatten mittlerweile die richtige Angriffshöhe gewonnen. Nicht lange brauchten sie nach dem verborgenen Feind zu suchen. Der Kuffläzer fu kreiste doch immer unentwegt über seinem Standort, seine Befehlsung wies den Stukamännern den Weg.

Bomben mitten ins Ziel

Bereits die erste Bombe war gut gelegen. Nicht neben dem Boot fiel sie, eine Wasserfontäne aufsteigend, in die See. Augenblicke später, bevor noch die restlichen Bomben die Wasseroberfläche erreicht hatten, ging ein graugrüner Fleck in die Breite und nahm immer größere Formen an.

In den späten Nachmittagsstunden lag Hauptmann R. noch einmal über die Stelle, an der einige Zeit vorher seine Staffel gearbeitet hatte. Die Flut war der Ebbe gewichen, der Wasserpiegel hatte sich um Meter gesenkt.

Drei neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Berlin, 1. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Oberleutnant Bollbracht gelang es, in ununterbrochenen Einflügen die Luftbeherrschung in den dem Geschwader zugewiesenen Räumen zu erkämpfen und durch vorbildlichen Begleitflug den Kampfgeschwadern die ihnen gestellten Aufgaben unter geringsten Verlusten zu ermöglichen.

Unsere Flieger legen täglich ihr Leben ein!

Daß dir dein Opfer nicht zu groß erscheinen.

In einer halben Minute zerföhrt

25 englische Nachtbomber kurz vor dem Start nach Deutschland

Von Kriegsberichterstatter Herbert Hartmann

DKB, 1. Nov. (FR.) Schon seit Tagen spürten wir alle, daß etwas Besonderes in der Luft lag. Nachmittags kam dann endlich der erwartete Startbefehl.

Kurze Zeit später ist das befohlene Ziel schon erreicht. Gleich hinter dem Walde nach der Bahnhofsweigung muß er liegen. Jetzt taucht auch schon der Beobachtungsturm des Flughafens auf. Die erste Maschine nimmt ihn unter Feuer, dann rast sie an die Flugzeughallen und Unterflur zu.

Inzwischen sieht auch die anderen beiden Maschinen der Reihe heran und werfen. Die Flak schießt nun von allen Seiten. Zuerst auf die erste Maschine, die inzwischen etwas hochgezogen hat, um das Ausmaß der Zerstörung besser zu überblicken.

Als der Staffelführer auf einem deutschen Einspännigen an der Kanalküste die Erfolgsmeldungen entgegennimmt, werden als Ergebnis dieser einen Rette 25 vernichtete oder schwer beschädigte englische Kampfmaschinen festgestellt.

Heimat nach Frankreich gezaubert

DKB. In den vermahlten Räumen einer französischen Hilfsvereinigung auf dem Gare d'Austerlitz in Paris hat seit einigen Monaten Deutsche, eine NS-Schwester und zwei Frauenhilfsdienstmädel, eingeschlossen.

Mit echt deutscher Gründlichkeit und trischem Mut machten sich die Wädel und Frauen an die Herrichtung der Räume. Ein Duzend französischer Feuerwehrmänner war verpflichtet, den größten Schmutz zu beseitigen.

Die ersten Gäste ließen nicht lange auf sich warten, und viele Hunderte von deutschen Soldaten haben seitdem viele Partystunden in den gemüllischen Räumen des Bahnhofsdienstes auf dem Gare d'Austerlitz verbracht.

Jedesmal, wenn ein Soldatentransport ankommt, herrscht Hochbetrieb in der schmutigen Küche der Wädel. Warme Getränke werden getost, und aus den großen Beständen der Vorratsräume, die ständig neu angefüllt sind, werden leckere Brots zubereitet und keine Wädeln mit Schokolade und Zigaretten gerichtet.

Neben den Soldatentransporten gibt es auch andere Flüge zu betreiben. Am Anfang besonders Gruppen von Reichsdeutschen, die in Südfrankreich in Lagern interniert waren und die nun nach allen Schäden und Entbehrungen der letzten Zeit

Die deutschen Schwestern und Wädel auf dem Gare d'Austerlitz sind den durchreisenden Deutschen ein Beispiel der Hilfsbereitschaft und herzlichen Haltung aller Deutschen Frauen. Hilfsbereit, tapfer und unerschrocken stehen sie ihren deutschen Kameraden am Beginn eines neuen Lebensabschnittes nach schweren Erlebnissen des Kampfes, der Verwundung, der Internierung oder der Exilierung zur Seite, so daß immer wieder die Soldaten aus tiefer Überzeugung bekennen müssen: Wie schön, wieder ein deutsches Wädel zu sehen!

Kriegsgefangenenlager in Deutschland

Amerikanischer Beobachter über Befähigung von 19 Lagern
New York, 1. Nov. „New York Times“ meldet aus Wiesbaden...

Fast 20 Millionen Reichsmark

Stolzes Ergebnis der zweiten Reichsstraßenammlung
Berlin, 1. Nov. Nach den bisher vorliegenden Meldungen...

Präsidentenwahl in USA.

Am 5. November werden die Bürger der USA an die Urne
1940 ist ein erstmaliger Vorgang, als sich der bisherige Präsi-

Die Amtszeit des Präsidenten ist auf vier Jahre bemessen.
Zweimal wurden George Washington, Thomas Jefferson, James

Da nun die Gesamtzahl der Wählerstaaten nach einer
Stimmengewinnung gewählt wird (Wahlwahl), ist es also

Am ersten Novemberdienstag findet also die Wahl der
Wahlwahl, ist es also mindestens theoretisch denkbar, daß der

Ausstellung zur „Rolle des deutschen Buches“
Stuttgart. Die diesjährige Jahresfeier des deutschen Schrift-

Aus Stadt und Land

Altenteig, den 2. November 1940.

Die HJ. schickt Weihnachtsgrüße an Altenteiger Soldaten

Die HJ. schreibt: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am kommenden...

Großkundgebung der NSDAP. Heute abend spricht um 20 Uhr...

Reichsstraßenammlung: Von den Kriegsobjekten - Minen, Bomben...

Der Stadtschiff der SA, Viktor Luge, Reichsführer ff. Himmler...

Am 2. und 3. November feiert ihr die Träger der dritten Reichs-

Aufruf des Gauleiters zur Kindergruppenwerbung

Es ist nicht früh genug können die Kinder unseres Volkes ge-

Selb-Blau-Selb-Fliegerwarnanlage. In den Ausfallstufen der

Magold. (Ernennung) Durch Verfügung des Reichsführers der

Engländerle. 31. Okt. Für Kapferle vor dem Feinde wurde

Michelberg, 31. Okt. (Taubenschießenschießen) Wilt. Bollmer

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul in

Ingenieurtagung. Der Verein deutscher Ingenieure im

Württembergischer Schafe für Ungarn. Das kürzlich

Untersuchen. Kr. Kalen. (Autounfall.) Ein mit vier

Wengensom. (Tat durch Ertrinken.) Der 68 Jahre alte

Florhalm. (An Unfallfolge gestorben.) Ein Zimmer-

Mannheim. (Totgefahren.) In Weinheim wurde auf der

Schwerer. (An Unfallfolge gestorben.) Ein Zimmer-

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Photalbum Boeldes in Marokko gefunden. Die Mutter

Neuer Generalinspekteur der Gendarmerte. Der Reichs-

100 000 Mark aus Iran. Die Deutsche Kolonie in Iran

Bon den Briten betraubt. Wie aus Santa Cruz auf Tener-

Japaner verlassen London. Wie United Press aus London

Gehtoren. Altenteig: Jakob Osterte (68 Jahre)

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul in

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul in

Togal gegen Rheuma. Total ist bevorzugt bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungen.

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Amtliche Bekanntmachungen Kreis Calw

Zuteilung von Eiern

Auf den Abschnitt a des vom 21. Oktober bis 17. Nov. 1940 gültigen Bestellcheins der Reichseierkarte werden bis zum 17. November 1940 als erste Rate zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 1. Nov. 1940.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Berneck

Zu dem am Montag, den 4. Nov. 1940 stattfindenden



Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt wird eingeladen.

Den 2. November 1940.

Der Bürgermeister.

Innauer Apollo-Sprudel
 Waschen Sie mal eine Kur mit dem: gut bei Magen- u. Darmkatarrh!
 Preisliste kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Urachingen

Für Ihr Kind:
HIPP'S KINDERNAHRUNG
 gegen die Abschnitte 5-8 der Kik-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

Achtung!



Sonntag, 3. Nov. 40

Wiederholung des Großen Bunten Abends

zugunsten der Altensteiger Soldaten
 im Saal zum „Grünen Baum“ Eintritt 50 Pf.
 Saalöffnung 19 Uhr. Beginn pünktlich 19.30 Uhr.



Magensäure

Ich bitte um erneute Zusendung von 50 großen Füllungen Ihres Karlsprudels, der mir bei Magen-übersäuerung sehr gute Dienste geleistet hat, so daß ich die Kur fortsetzen möchte. Dr. JOHANNES WERNER, Oberstudiendirektor, Olbernhau, Freiburger Straße 7. 31. August 1937.
 20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen 354A

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg

Am Samstag, den 16. Nov. 1940, findet in der Tierzucht-halle in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Versteigerung statt.

Auftrieb 120 Farcen und 15 Kälbinnen.

Sonderkörung der Farcen: Freitag, 15. Nov. 1940 12.00 Uhr.

Versteigerung: Samstag, 16. Nov. 1940 9.30 Uhr.

Personen aus Sper- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.

In Motoren- Schleif- Polier- Zentrifugen- zu haben bei **Maler Kirn, Altensteig**



Freistehendes **Landhaus od. Bauernhaus**

i. A. zu kaufen gesucht
 D. C. Blocher, Grundst. Verm. Stuttgart, Sidstr. 15

Verkaufe einen **Zugochsen**
 Hermann Welker Egenhausen

Verkaufe eine 24 Wochen trüchtige **Nutz- u. Schaff-Kuh**
 Fritz Klunk, Hofste't

Schöne, 38 Wochen trüchtige **Kalbin**
 Kofschek, hat zu verkaufen
 M. Schmeber, Heselbroum

Habe wegen Unglücksfall sofort **4 Ziegen** zu verkaufen
 Johs. Nutz, Altensteig

Lösungsbüchlein sowie **Neuchirchener Abreißkalender** und **Familienkalender** aller Art empfiehlt die **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Lösungsbüchlein sowie **Neuchirchener Abreißkalender** und **Familienkalender** aller Art empfiehlt die **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Lösungsbüchlein sowie **Neuchirchener Abreißkalender** und **Familienkalender** aller Art empfiehlt die **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Lösungsbüchlein sowie **Neuchirchener Abreißkalender** und **Familienkalender** aller Art empfiehlt die **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Günstige Gelegenheit!

Punktfrei!

Habe im Auftrag zu verkaufen:

hellgrauen Anzug mit Ueberfall- und langer Hose, schwarzen Anzug, dunkelbraunen Anzug, mausgrauen und dunkelgrauen Anzug, hellgraue Ueberfallhose schwarze Brecheshose

Blane Skihose mit hellgrauer Skijacke und blauer Mütze Schwarzen Mantel, mausgrauen halbschweren Mantel grauen Regenmantel

Sämtliche Kleidungsstücke sind tadellos erhalten!

Heinrich Bühler, Schneidermeister, Altensteig

Das Friseurgeschäft

ist von heute ab

wieder geöffnet

m. Wolz - Waldellch, Rosenstr., Altensteig

Mehrere

Frauen oder Mädchen

für Näharbeiten und Zuriichten gesucht

Philipp Dittmar, Autosattlerei, Altensteig

Suche in Altensteig zu kaufen:

Wohn- od. Geschäftshaus

Schriftl. Angebote unter F. R., postlagernd, Nagold

Den Soldaten an der Front das Heimatblatt

Lebensfroher, kräftiger und schlanker
 werden Sie durch die völlig un- schätzblichen Selben-Drops. Ge- wichtszunahmen von 8, 12, ja 30 Pfd. bestätigen die hervor- ragende Wirkung.
 Komp. 2,75, Drophi. 10.- RM.
 Zu haben in Apotheken und Drogerien

Schicht **Illustrierte**

an die Front!
 Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein!
 In großer Auswahl zu haben in der

Buchhandlung Lauk

Blatzulagen- Nagel- Konkrete- Leder- Wagen- **Fell** empfiehlt

Maler Kirn, Altensteig Modellierbogen

Flugzeuge neueste Modelle sowie

Tierbilder sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig
 Kirchliche Nachrichten
 3. Nov. Reformationst. 10 Uhr Predigt, Lied 8. Opfer für Bibelanstalt. 11 1/2 Uhr Kinderkirche. Dienstag 3 Uhr Kriegesbestunde.

Methodistengemeinde
 Vorm. 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr Gottesdienste.
 11 U. r. Sonntagsschule.

Feldpost-Briefpapiermappen

in gefälliger Ausführung. Preis 60 Pf.

Zu haben in der

Geschäftsstelle der **Buchdruckerei Lauk, Altensteig**

Für sofort einige

Silbsarbeiter

gesucht

Gebr. Wackenhut, Altensteig

Gute Bücher

sind eine wertvolle Bereicherung des Lebens.

Eine große Auswahl findet man in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Magen beschwerden! **Magensalz** veredelt durch Alpen **Packung Mk. 1.05** in Ihrer Apotheke

Jim liegt der wichtige Kern der **„Lebewohl“-Hühneraugen-Pflaster.**
 Bled. 15 Pf. in Apothe- ken u. Drogerien. Sicher zu haben
 Fr. Schlumberger, Schwarzwald- Drogerie, Poststr. 250.
 O. Hiller, Löwen-Drogerie, Marktpl.

